



# Tun und Liebe

Ein tolles Gespann

**A**ls kleines Kind wurde mir schon früh beigebracht „immer schön lieb“ zu sein. Und das war ich dann auch. Ich wollte ja meine Eltern nicht enttäuschen. Heute, 50 Jahre später, würde ich behaupten, dass es damals gar nicht so viel um Liebe ging. Ich würde eher behaupten, dass ich Liebe mit Bravsein verwechselt habe. Sich immer schön anpassen, ja nicht auffallen, das wurde zu meinem Markenzeichen. Aus mir wurde über die Jahre ein zurückgezogener, schüchterner Junge, ein dankbares Mobbingopfer für andere, weil ich mich schlicht nicht gewehrt habe und die Schuld immer erst bei mir als bei anderen suchte.

Leider war ich häufig viel zu „lieb“. „All eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“ (1. Korinther 16,14, die Bibel) – so heißt es in der diesjährigen Jahreslosung. Also doch „immer schön lieb sein“? Nein, ganz im Gegenteil. Paulus, der diese Aufforderung an die Gemeindeglieder in Korinth geschrieben hat, schickte eine andere Ermahnung voraus: „Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark!“ (Vers 13). Es geht Paulus also zunächst gerade nicht ums Angepasst- und Bravsein, es geht ihm im Gegenteil um mutiges Auftreten, kraftvolles Anpacken, um eine starke Präsenz. Denn wer etwas tun will, braucht Kraft und Mut. Er braucht Zuversicht, dass das, was er verändern will, sich am Ende auch durch sein Tun zum Besseren ändert.

Ich bin dankbar, dass wir so viele Menschen in unseren Gemeinden und Gruppen haben, die mutvoll anpacken, die sich ehrenamtlich im hohen Maß engagieren und sehen, wo sie gebraucht werden. Gerade mit ihrem Einsatz und ihrem Engagement bis an die Grenzen des Möglichen haben sie so viel aufgebaut und oft über Jahre unterstützt. Wie gut, dass wir so viele „Macher“ in unseren Kreisen haben!

Nun leben die Macher aber eben auch schnell in der Gefahr, dass sie eben „machen“ – ohne immer im ausreichenden Maße an andere zu denken. Schnell erledigen sie die Aufgaben, entscheiden zügig und

**MUTIG  
LIEBE  
LEBEN**

*Jahresthema 2024*



Foto: unsplash.com, Priscilla du Preez



packen an. Menschen, die mehr Zeit fürs Entscheiden und mehr Ermutigung brauchen, wo sie sich einbringen können, fallen oft hinten runter. Dies kann zu einer gefährlichen Dynamik führen: die Starken, Mutigen bestimmen, was und wie die Dinge umgesetzt werden, die Zögerlichen sind dann oft zur Passivität verdammt. Was dann von den Machern gut gemeint war, wird lieblos und leider oft einseitig zu ihren Gunsten.

**MUTIGES TUN IST NÖTIGER DENN JE – ABER ES SOLL NICHT AM ANDEREN VORBEI GESCHEHEN, SONDERN MIT IHM.**

Genau das nimmt Paulus auf und verbindet das Tun mit der Liebe. „All eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“ Mutiges Tun ist nötiger denn je – aber es soll nicht am anderen vorbei geschehen, sondern mit ihm. Das Tun hat den anderen im Blick, richtet sich an ihm aus. Die Liebe sorgt dafür, dass alle gesehen werden und alle sich einbringen können. Das kann zum Beispiel bedeuten, dass die Aktiven auf die Entscheidungen der Zögerlichen warten und dann gemeinsam mit ihnen die Aufgaben anpacken.

Ich bin gespannt, was mit der tollen Kombination aus Tun und Liebe im Jahr 2024 in unseren Gruppen und „Kreisen“ und bei unseren Veranstaltungen und Seminaren möglich wird.



*Hans Ulrich Dobler*  
Pastor im Blauen Kreuz Ansbach